

Er ist zum Weltmeistertitel geflogen

Randsportart Jonas Langenegger ist einer der wenigen Segelkunstflieger in der Ostschweiz. In Tschechien hat er sich den Weltmeistertitel geholt. Eines seiner grossen Ziele ist die Nachwuchsförderung.

«Segelkunstfliegen ist wie Achterbahnfahren.» Loopings, Rolle, Rückenflug; Jonas Langenegger aus Schweizersholz bei Bischofszell beherrscht all diese Kunststücke in der Luft mit dem Segelflugzeug. Im August krönte sich der 24-jährige Thurgauer mit dem Weltmeistertitel in der «Advanced»-Kategorie.

Das Kunstfliegen mit dem Segelflugzeug ist eine Randsportart, in der Segelfluggruppe Columbus in Amlikon-Bissegg ist Langenegger der einzige, der regelmässig an Wettkämpfen teilnimmt. «Deshalb versuche ich, die jungen Pilotinnen und Piloten bei uns im Verein dazu zu motivieren, mit dem Kunstfliegen zu beginnen und es wettbewerbsmässig zu betreiben.» Die

Nachwuchsförderung ist eines seiner grossen Ziele.

So weit wie möglich mit Solarenergie

Langenegger fliegt seit Ende der Oberstufe. Schon früh hat er im Modellflugzeug-Fliegen ein Hobby gefunden. Mit 15 begann er selber mit der Fliegerei, ein Jahr später absolvierte er das Segelflug-Brevet. Mit der Volljährigkeit machte Langenegger die Erweiterung im Kunstflug, was ihm erlaubte, an Wettkämpfen teilzunehmen.

Mit dem Segelflugzeug kann man zwei Disziplinen bestreiten – der Thurgauer betreibt beide wettkampfmässig: Streckenfliegen und Kunstfliegen. Beim Streckenfliegen muss man möglichst

schnell und weit mit Solarenergie kommen. Dies sei risikoreicher als die Akrobatik. «Vor allem bei den Wettkämpfen ist in der Luft deutlich mehr Verkehr», sagt Langenegger. Die Gefahr eines unerwarteten Zwischenfalls sei

grösser. Beim Kunstflug ist nur ein Flieger in der Luft. Dieser muss innerhalb von drei bis vier Minuten eine Reihe von Figuren möglichst präzise fliegen. Das sei deutlich intensiver, mache aber genau deshalb viel Spass. «In einem Wettkampf fliegt man acht bis zehn Figuren mit einem anderen Schwierigkeitsgrad in einer Höhe von 1200 bis 200 Metern über dem Boden.»

Zahlt für sein Hobby aus eigener Tasche

Die Punktrichter verteilen für jede Figur zwischen null und zehn Punkte. Sie achten dabei auf Ausführung und Genauigkeit. Je nach Schwierigkeitsgrad hat ein

Kunststück einen anderen Faktor. Langenegger fliegt jeweils am

Woche, zwei- bis dreimal im Monat trainiert er die Akrobatik. «Kunstfliegen ist ziemlich teuer, Streckenfliegen günstiger.» Der 24-jährige hat noch keine offiziellen Sponsoren, sondern zahlt alles aus eigener Tasche.

Essenziell sei die mentale Vorbereitung vor jedem Flug, sie mache etwa 90 Prozent des Erfolges aus. Wenn er vorher genau wisse, wie er wann wo wie schnell fliegen müsse, klappe das in der Luft dann meistens, sagt Langenegger. In zwei Jahren möchte er an der Weltmeisterschaft in der höchsten Disziplin mitfliegen, bei der mehr Figuren gefordert sind.

Florian Beer

florian.beer@thurgauerzeitung.ch



Kunstflug-Weltmeister Jonas Langenegger. Bild: Andrea Stalder